

weit und als Mittel zur Regulierung ihrer Umweltbeziehungen in nicht-materiellen Formen wie Empfindung, Wahrnehmung, Vorstellung, Erinnerung, Denken, Gefühl usw. entstehen. Im Sinne der —> **Grundfrage der Philosophie** wird die P. als —> **Ideelles** dem Materiellen gegenübergestellt. Die psychischen Erscheinungen haben ihre materielle Grundlage in den Signalbeziehungen (—> **Signalssystem**), welche die höheren Lebewesen vermittelt der Sinnes- und Nerventätigkeit zu ihrer Umwelt hersteilen. Die psychische Widerspiegelung hat sich im Laufe der phylogenetischen Entwicklung der Lebewesen zusammen mit dem differenzierter und komplizierter werdenden Nervensystem, insbesondere dem Gehirn, in immer höheren Formen herausgebildet, die von der elementaren Empfindung über die Wahrnehmung, das bildhaft-anschauliche Denken der höchsten Tiere bis zum menschlichen Bewußtsein reichen. Die charakteristische Besonderheit des Psychischen besteht darin, daß die Widerspiegelung der Umwelt nicht mehr in der Form materieller Strukturen des Nervensystems erfolgt, sondern in ideellen Formen. Die höchste Entwicklungsstufe des Psychischen ist die menschliche P. Sie unterscheidet sich von der tierischen P. durch das Vorhandensein und die Rolle des abstrakt-logischen Denkens, durch das Bewußtsein und das Selbstbewußtsein des Subjekts. Diese spezifische Qualität der menschlichen P. beruht auf der Entwicklung des zweiten Signalsystems, welches dem Menschen eine Signalisierung der Umwelt mittels der Worte ermöglicht, die Signale der primären Signale sind. Die menschliche P. ist vor allem ein Produkt der gesellschaftlichen Entwicklung, wenn sie auch eine biologische Vorgeschichte und Grundlage besitzt.

Die einzelwissenschaftliche Erfor-

schung der P. ist Aufgabe der —> **Psychologie**.

Psychoanalyse: wörtlich Seelenzergliederung; von **Freud** entwickelte Theorie und Methode zur Behandlung psychischer Krankheiten. Sie wurde später zur Grundlage einer Richtung in der Psychologie, der sog. Tiefenpsychologie (**A. Adler, Jung** u. a.), sowie des —> **Freudismus**. Die P. geht davon aus, daß das —> **Unbewußte**, insbesondere die Libido, der Sexualtrieb im weitesten Sinne, eine besondere Rolle im gesamten psychischen Geschehen des Menschen spiele. Das Unbewußte werde durch eine Art »Zensur« innerhalb des Bewußtseins, durch Tabus, die sich unter dem Einfluß der herrschenden gesellschaftlichen Vorurteile herausbilden, in die Tiefe der Psyche verbannt und unterdrückt. Diese Verdrängung könne zu inneren Konflikten und zu psychischen Erkrankungen, z. B. zu Neurosen, führen. In bestimmten Konfliktsituationen breche das Unbewußte durch und zeige sich in Träumen, in Zwangsvorstellungen, in Ängsten usw., d. h. in neurotischen Symptomen. Zur Behandlung der psychischen Krankheiten verwendet die P. die Methoden der »freien Assoziationen«, der Traumdeutung usw. Dies sind rein subjektive Methoden, die darauf gerichtet sind, das Unbewußte, den verdrängten Sexualtrieb, bewußtzumachen. Zweifellos enthält die P. rationelle Elemente, die von Medizin und Psychologie wissenschaftlich aufzuarbeiten sind. Doch ist sie durch spekulative Elemente so stark überlagert, daß sie insgesamt nicht als wissenschaftlich haltbare Theorie angesehen werden kann. Vollends unwissenschaftlich ist die Übertragung der P. auf die Gesellschaft, die Kultur und Geschichte der Menschheit, wie sie im Freudismus vorge-nommen wird.